



Nr. 18.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 13. Februar 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 80 Pfg. und  
20 Pfg. Trägertohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst 18  
Pfg. Württemberg Nr. 1. 35.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Die Ortsvorsteher**

werden mit Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 15. Januar d. J. in Nr. 9 des Calwer Wochenblatts aufgefordert, etwaige Gesuche um Aufnahme in das K. Armenbad Wildbad unter Beischluß der erforderlichen Belege bis spätestens 25. d. Mts. dem Oberamt vorzulegen.

Calw, den 11. Februar 1890.

K. Oberamt.  
Supper.

**Deutsches Reich.**

In dem neuesten Hefte der Verhandlungen, Mitteilungen und Berichte des Zentralverbandes deutscher Industrieller veröffentlicht der Geschäftsführer des letzteren, Herr H. A. Bued, einen namentlich mit Bezug auf die gegenwärtige Lage der Arbeiterverhältnisse interessanten Artikel über Strikes und Lock-Outs, welcher sich zum größten Teile mit den englischen Verhältnissen beschäftigt, dann aber auch die deutschen einer zutreffenden Kritik unterwirft. Am Schlusse seiner Ausführungen sagt Herr H. A. Bued über die deutschen Bergarbeiter:

„Die Bewegung unter den deutschen Bergarbeitern hat in neuester Zeit auch zu Organisationen unter dieser Arbeiterklasse geführt. In allen bergbautreibenden Bezirken sind die „Führer“ in unermüdlicher Agitation an der Arbeit, Verbände der Bergarbeiter zu bilden. Diese Bewegung ist lange verkannt worden. Den Versicherungen der Führer und dem gesunden Sinne der Leute vertrauend, hatte

man diese neuen Organisationen nur als den Ausfluß des auf die Besserung der eigenen Lage gerichteten Strebens betrachtet. Die bevorstehenden Reichstagswahlen haben zu einer besseren Erkenntnis und zur Klärung der Lage Gelegenheit gegeben. Die Führer haben die Maske abgeworfen, sie sind offen in das Lager der Sozial-Demokratie übergegangen und ihr Anhang, meistens fremdes Element, dem der Geist der alten Knappschaft fremd ist, ist ihnen gefolgt. Die Kohlenindustrie ist es, welche dem ganzen modernen Wirtschaftsleben in unseren auf die Intensität dieses Lebens basierten Kulturstaaten die Lebenskraft verleiht. Verfaßt die Kohlenindustrie, so kommt alles zum Stillstand, die beste Einleitung des von der Sozialdemokratie ersehnten Chaos. Daher mußten die Führer der letzteren ihre Hebel in der Kohlenindustrie einsetzen. Wie die Erfahrung gelehrt, haben die verkappten Anhänger der Sozialdemokratie unter den Bergleuten vortrefflich gearbeitet. Mit Hilfe der Hezarbeit anderer regierungsfreundlicher Parteien ist es ihnen gelungen, eine hochgradige Unzufriedenheit und Gärung unter den Bergarbeitern zu erregen, eine tiefe Kluft zwischen den Belegschaften und den Arbeitgebern herzustellen und nicht wenige ihrer Genossen in das sozialdemokratische Lager zu führen. Diese Erfolge, im Verein mit den sicher zur Ausführung gelangenden Plänen für einen internationalen Zusammenschluß der Gleichgesinnten, enthalten eine furchtbare Gefahr für den Staat und die bestehende Gesellschaftsordnung. Diese Gefahr zu bannen, ist eine Aufgabe, an deren Lösung mitzuarbeiten jeder berufen ist. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist nicht aussichtslos.“

**Wahlnachrichten.**

II. Wahlkreis. Am letzten Sonntag fand im Gasthof zur Sonne in Großbottwar eine Ver-

sammlung statt, in welcher L.G.N. Beiel vor einer zahlreichen Wählerschaft sprach. Im Verlauf seiner Entwicklungen legte Beiel den Wählern das einschneidende, wohlwollende Vorgehen des Kaisers in der Arbeiterschutzfrage dar. Das Ergebnis der Wahlversammlung muß als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden.

III. Wahlkreis. In Bradenheim entwickelte am Sonntag Frhr. v. Ellrichshausen sein Programm vor einer 600 Köpfe zählenden Versammlung. Der Kandidat wurde dabei von den ihn begleitenden Herren kräftig unterstützt, so u. A. von Hrn. Präzeptor Maser, welcher bei seiner Reise nach Frankreich die bekannnten Baraden mit eigenen Augen sah. Ein Gegner trat hier nicht auf. Am gleichen Tag sprach der Kandidat der Volkspartei Gemeinderat Härle in Bietigheim. Härle will, daß das deutsche Heer die ihm gebührende Stelle haben soll und daß seine Schlagfertigkeit nicht angegriffen werde, dagegen müsse die Präsenzzeit herabgesetzt werden. Die Getreidezölle könnten allerdings in Rücksicht auf die Landwirtschaft nicht sofort abgeschafft werden, aber sie lasten schwer auf den Schultern der unbemittelten Familien. Der Zoll auf Wein sei ein gerechterer; das geheime Wahlrecht soll nicht angetastet und die Stichwahlen nicht entfernt werden.

IV. Wahlkreis. Auch hier hat die Wahlagitation begonnen. Am 6. d. M. hielt die Volkspartei eine stark besuchte Versammlung in Baihingen ab, wobei Rechtsanwält Haumann das Programm der Partei entwickelte, während der Kandidat Schultzeiß Kercher von Zptingen das seinige vorlas. Am 9. Februar fand sich der Kandidat der nationalen Partei Dr. Göz ein und entwickelte in 1/2stündiger, glänzender Rede, ruhig und sachlich ohne Angriff sein Programm. Die Wählerschaft gewann die Ueberzeugung, in Dr. Göz den richtigen Mann für ihre

**Feuilleton.**

Rechtlich verboten.

**Nach dem Sturme.**

Novelle von C. Vollbrecht.

(Fortsetzung.)

„Harald, sagte mir Susanne, sei vor einer halben Stunde im Herrenhause eingetroffen, und da er dort Niemanden angetroffen, habe er sich nach kurzem Aufenthalte entfernt, da man ihm mitteilte, Isolde promenierte im Walde. Wo ihn aber finden? Ich muß ihn so bald als möglich sprechen, es gilt noch Bestimmtes für das Feuerwerk am Abend anzuordnen, zu welchem er einen Kanonier zu bestellen versprach.“

Edith vernahm die letzten Worte nicht mehr. Ihr Körper erbebt unter lähmendem Erschrecken. Isolde zu dieser Zeit im Walde, wo sie, nach ihrer Behauptung, stets noch zu schlafen pflegte, wo sie wußte, daß Edith sie regelmäßig ihren Musikübungen zu widmen gewohnt sei. Das war nicht ein zufälliges Ungeschehen . . .

Krampfhaft ergriff sie Eugens Arm. — „Laß uns eilen, Eugen, es gilt Haralds Glück, seine Ruhe. Es gilt ein fürchterliches Verhängnis abzuwenden.“

„Was fürchtest Du?“ — rief Eugen, ihre namenlose Unruhe erkennend — „sage mir, was Dich beängstigt!“

„Dazu ist jetzt keine Zeit“ — stammelte Edith, beinahe weinend — „wir müssen vor Allem Harald suchen — bei der Cremitage werden wir ihn vielleicht finden.“

Sie schritten in beflügelter Eile weiter.

Im Walde herrschte ein traumhaftes Schweigen. Edith war lange keines Wortes mächtig — dann aber — während sie weiter gingen, flog das Bekenntnis, welches mitzuteilen sie sich jetzt für berechtigt hielt, über ihre Lippen. —

Kurze Zeit zuvor hatte Isolde denselben Weg eingeschlagen. Sie war

schnelles Schrittes emporgestiegen, rosig, leuchtend, im duftigen Morgenkleid trat sie aus dem Walde und sank einem Manne in die Arme, der sie vor der Cremitage erwartete.

„Mein Diebling! So kommst Du doch!“

„Ja, Paul. Dein Brief mahnte mich ja so dringend dazu.“

„Es war nicht allein meine Sehnsucht, die Dich hierher rief. Ich wollte Dir sagen, daß ich Aussicht habe, bestimmte Aussicht, den Posten als Forstmeister auf den Gütern des Fürsten Rubinov in Rußland zu erhalten, von welchem ich Dir neulich sprach.“

Es glitt wie Mißvergnügen über ihre Züge. — „Dann muß ich mich aber von Dir trennen“ — rief sie seufzend.

„Trennen?! O, Geliebte, dann trennen wir uns nur für eine kurze Zeit. Ich bereite Dir dort ein trauliches, schönes Heim, lehre dann heimlich hierher zurück und Du entliehst mit mir.“

Sie schwieg. Sie konnte sich an diesen Vorsaß, den er schon wiederholt angedeutet, nicht gewöhnen. Sie liebte Paul wohl sehr, doch schien ihr dieser Schritt doch zu abenteuerlich.

Er hatte den Arm um sie geschlungen und ging mit ihr vor dem Borkenhäuschen auf und ab. Sie fühlten sich heute so sicher. Sie wußten, daß Alle im Schlosse ihre Aufmerksamkeit den Fests Vorbereitungen zuwandten.

„Ich denke, dies wird nicht ausführbar sein, Paul“ — sagte Isolde sehr vernünftig. — „Harald würde meine Spur doch finden — dann, wehe uns. Er ist schrecklich in seinem Zorn. Ich hörte ihn schon einigemal seine Diener schelten und mir graute.“

„Und doch mußt Du Dich fügen. Das Verhältnis, wie es jetzt besteht, ertrage ich ferner nicht.“

Er sprach es mit Festigkeit. Sein hübsches, leidenschaftliches Gesicht trug einen ausgeprägten Zug eigensinnigen Trostes, der jetzt besonders hervortrat.

äse,  
0 3,  
äse,  
48 3,  
en.  
en  
itte um  
immel.  
rne er-  
Obige.  
uf auf-  
he meine  
bezahle.  
Bresler.  
huth.  
Stern.  
WER  
mpflanzen  
es Pulver  
Schweine  
bewirkt  
eine vor-  
den Tieren  
hübsches,  
andwirten,  
Zustande  
hig haben  
entbehr-  
lo-Badets,  
für 2 Wo-  
R.  
en Hand-  
all gesucht.  
Kobelen  
au, und  
uweiler.  
890.  
Gegen den  
vor. Durch-  
schnitts-  
preis.  
mehr wenig  
9  
5  
mle.

Berretung gefunden zu haben, der dem Wahlkreis nicht bloß zur Ehre, sondern dem deutschen Reichstag auch zur Zierde gereicht.

V. Wahlkreis. In U r a c h fand am Sonntag eine von dem nationalen Verein veranstaltete Wahlversammlung statt, in welcher der Kandidat August Weiß sein Programm entwickelte.

\* VIII. Wahlkreis. Von den Katholiken ist schon in voriger Woche ein Eintreten für Hrn. v. D w gemeldet worden und da sonst die Aussichten sehr günstige sind, so dürfte ein glänzender Sieg nicht ausbleiben. Die Hh. Demokraten werden selbstredend Mann für Mann ihren Kandidaten Freiherrn v. Münch wählen und sie sind ihm dies auch schuldig, nachdem Vater "Beobachter" den jungen Herrn so zu sagen als ein ihm ins Nest gelegtes Kuckucksei behandelt.

XI. Wahlkreis. B a c k n a n g, 9. Febr. Am Samstag sprach Leemann im Saale des Cafe Härlin vor zahlreicher Versammlung. Eröffnet wurde dieselbe von Stadtschultheiß Sod. Leemann kam auf die Kornzölle zu sprechen und zeigte, daß durch dieselben der Brotpreis nicht wesentlich gestiegen sei und die Reichskasse eine Einnahme von etwa 80 Mill. gehabt habe, für welche der Steuerzahler trotz des Sinkens der Getreidepreise und der Entwertung des Gütters aufzukommen gehabt hätte, wenn die Zölle nicht gewesen wären. Ganz besonders hob er das Werk der Sozialreform hervor, mit welchem der Reichstag und die Regierungen einen Weg beschritten, auf welchem ihm andere Regierungen bald folgen werden. Heute besuchte L. unter zahlreicher Begleitung das Weiffacher Thal, in welchem er von der Landbevölkerung überall sympathisch aufgenommen wurde.

**Tages-Neuigkeiten.**

\* In Calw scheint es noch wenig bekannt zu sein, wie sehr der Brennholzbezug aus dem Dickemer Wald, Reviere Stammheim, durch neue Wege erleichtert ist, und es dürfte vielleicht bei den steigenden Preisen für Brennmaterial manchem erwünscht sein, auf diese reiche Bezugsquelle aufmerksam zu werden und gleich für den in Nr. 17 angekündigten Verkauf einen Wegweiser zu bekommen. Geht man von der Waldbrücke bei Reutheim aus rechts die "Waldsteige" hinauf, so kommt man zunächst an die Wendplatte für den nach links abzweigenden "Sandweg", an dem nur unten etwas Holz für den nächsten Verkauf sitzt. Der nächste Weg, der rechts abzweigt, führt zur Rehgrundlinge hinab und zum Brühlberg, wo an allen Wegen viel Holz sitzt und namentlich das obere und oberste über die Waldsteige bequem nach Calw zu führen ist. Geht man diese Steige weiter hinauf, so kommt man, während man den Brühlberg rechts drüben liegen sieht, bald an den steilen, nun forri-gierten Stütz der Herrschaftsteige, an welchem linkerhand ganz oben der zweite Hauptschlag liegt, Abt. Felsenweg, — mit gleich günstiger Abfuhr. Ein großer Teil des Materials besteht bei dem Alter der Bestände leider aus "Anbruch" — in sehr verschiedener Qualität (oft wie Scheiter bezahlt), und es empfiehlt sich namentlich um dessen willen eine genaue

Besichtigung — womöglich schon vor dem Verkaufstag. Später kommen noch die eben so nahen Schläge Schleißberg und Reutheimerberg zum Verkauf.

— Seit einigen Tagen hält die Kälte gleichmäßig an; das Thermometer zeigt auch heute wieder 4° R. im Minimum. Eine Aenderung der Witterung scheint vorerst nicht bevorzustehen, vielmehr soll nach der Aussage der alten Wetterkundigen noch ein strenger Nachwinter in sichere Aussicht zu nehmen sein. An Lichtmess hatten wir schönes, frostiges Wetter. Eine alte Wetterregel sagt nun in Bezug auf diesen Tag, daß, wenn an Mariä Lichtmess sonnenhelles und klares Wetter herrsche, scharfer Frost und Schnee bis in den März zu erwarten sein dürfte. Für unsere Obstbäume ist es übrigens eine wahre Wohlthat, daß die Kälte dem allzurachen Knospentrieb im Januar Einhalt gethan hat, "denn ist es warm im Februar, so ist's gefehlt auf's ganze Jahr."

† Ober-Kollbach, 7. Februar. Unsere Verstorbenen mußten wir auch bei kalter, stürmischer und schneereicher Witterung in den Mutterort Altburg überführen. Schon lange sehnte man sich deshalb nach einem eigenen Friedhof. Der Ertrag einer hier veranstalteten Kollekte und der Zuschuß aus einer örtlichen Kasse ermöglichte es uns ein zwischen Ober-Kollbach und Eberspiel gelegenes Feldstück anzukaufen und zu einem Begräbnisplatz zuzurichten. Nun ist den Hinterbliebenen der Toten besser Gelegenheit geboten die Gräber der Ihrigen zu schmücken und von Zeit zu Zeit nach denselben zu sehen. Allen denjenigen, welche ihr Scherlein zur Erbauung des Kirchhofs beigetragen, wird hiemit nachträglich noch öffentlich gedankt. Auf den Gottesacker ruhen bis heute nur 2 Tote: Eine Großmutter und deren Enkel.

(?) Das "Eingefendet" in Nr. 17 des "Calwer Hausfreund", Nagold, 9. Februar, berichtet über den lebhaften, ja stürmischen Beifall, welchen Herr Rechtsanwalt Schickler von Stuttgart durch Entwicklung seines volksparteilichen Programms gefunden habe (im "Gesellschaftler" lasen wir's anders). Von wem der stürmische Beifall ausging, mag hier unerörtert bleiben; es genügt, darauf hinzuweisen, daß Herr Georgii von Calw den Vorsitz in der Nagolder Versammlung führte und es ist dem Herrn Georgii sein "nicht unangenehmes" Empfinden darüber, daß die Gegenpartei durch ihre Abwesenheit glänzte, zu gönnen. Festgenagelt aber muß werden, daß das "Eingefendet" von der Lüge über die Kriegsgefahr vor drei Jahren spricht, während Herr Schickler zugiebt, daß bei dem Kriegsgerücht vor drei Jahren allerdings eine Stimme eine Rolle gespielt habe, die des damals von den Franzosen vergötterten Kriegsministers Boulanger, "welcher für den Krieg war." Die Unverfrorenheit, die im selben Atem die Kriegsgefahr für Lüge und zugleich als wirklich vorhanden erklärt, wird jedermann die Augen öffnen über das auf Stimmensfang berechnete Spiel, welches die Demokraten mit den Wählern treiben.

Ulm, 6. Februar. Ein biederes Bäuerlein, Namens Haller in der Nähe von Ulm, versilberte, nachdem er durch einige Unglücksfälle sein Vermögen auf nahezu 0,0 gebracht sah, den Rest seiner Mobilien, um jenseits des Ozeans seinen Stern an einem glück-

licheren Horizont wieder aufleuchten zu sehen. Schwere Herzensverließ er die liebe Heimat mit ihren Freunden und Freunden und versicherte die letzteren, daß er nur als wohlhabender Mann den vaterländischen Boden wiedersehen wolle. Und wie erstaunten Groß und Klein, als nach kaum 4 Monaten Michael Haller nicht nur wohlbehalten, sondern auch viel wohlgenährter mit Weib und Kind in das Dorf zurückkehrte. Er hatte, als er die Reise nach drüben angetreten, sich Vera-Cruz zum Ziel gewählt. Nachdem er das Schiff verlassen, fand er an einem am Hafen gelegenen stillen Orte, den er dringend besuchen mußte, eine stark beschwerte, lederne Brieftasche, die er zu sich nahm. Er war gerade auf dem Wege, der Hafenspolizei von seinem Funde Anzeige zu machen, als bereits Plakate den Verlust einer braunlebernen Brieftasche meldeten, welche in Banknoten und Cheques ca. 150,000 Dollars enthielt und von dem Angestellten eines der ersten Handlungshäuser der Stadt verloren worden war. 10,000 Doll. waren dem ehrlichen Finder, welcher in diesem Falle Michael Haller hieß, zugesichert. Eine Stunde nach seiner Landung in der neuen Welt war er ein gemachter Mann und nach kurzem Aufenthalt kehrte er mit seiner Familie in die Heimat zurück, um das Erbe der Väter zurückzulaufen. Viel Glück auch dazu!

— Nach der "Frlf. Ztg." ist, eingeschleppt durch ein aus Berniers gekommenes, inzwischen schon gestorbenes Kind, in M. Gladbach eine Pocken-Epidemie ausgebrochen, der schon 7 Personen zum Opfer fielen. Im Seuchenhause, das bereits 31 Kranke aufgenommen hatte, ist nicht mehr genügend Raum vorhanden, sodaß für alle Fälle noch eine für 30 Kranke eingerichtete Baracke errichtet werden mußte. In Privatbehandlung sollen sich 12 Personen befinden, während die Zahl der in M. Gladbach angemeldeten Pockenkranken überhaupt bis gestern 65 betrug.

Calw.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**

**Aufforderung zum künstlichen Futterbau.**

Obwohl der künstliche Futterbau, dessen Förderung der landw. Bezirksverein seit nunmehr 27 Jahren zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht hat, im hiesigen Bezirke einen festen Stamm von Anhängern hat, so soll doch in keinem Jahre versäumt werden, denselben neue Freunde zu gewinnen zu suchen. In diesem Bestreben findet er die kräftigste Unterstützung natürlich in den alljährlich in den meisten Schwarzwalddörfern offen vor Augen liegenden Erfolgen derjenigen, die den hohen Wert des künstlichen Futterbaus seit Jahren kennen und schätzen gelernt haben und ein Beweis, wie groß die Zahl dieser einsichtigen Landwirthe und wie groß der von ihnen erzielte Gewinn ist, mag in der attemmäßigen Mittheilung liegen, daß der Verein in den letzten 27 Jahren 90,277 Pfd. Samen vertheilt hat, mit dem über 3000 Morgen Futter angebaut wurden. Bei einem Durchschnittsertrag von 35 Etr. per Morgen ist damit ein Futterertrag von 105,000 Etr. gewonnen worden, mit dessen Hilfe der Viehstand, in zweiter Linie aber auch der Zustand der Felder in ganz unleugbarer Weise

"Wie?! — fragte Holde zärtlich — "ist Dir unsere verstoßene Liebe nicht genug?"

Sie sah kokett zu ihm empor. Ihr rosiges Antlitz war ihm zugewendet. Mit heißer Aufwallung zog er sie an sich und preßte einen Kuß auf ihren Mund.

"Ehender, erbärmlicher Knecht!" hörte er da plötzlich hinter sich rufen, von einer Stimme, die ihm wie der Schall des jüngsten Gerichtes dünkte. Holde fühlte sich ergriffen und zur Seite geschleudert, dann sauste Haralds Reitpeitsche einmal, zweimal über des Forstadjunkten Antlitz und hinterließ purpurrote Striemen. Eben holte der Offizier, in seiner Wut keine Grenzen kennend, zum dritten Male aus, als er sich zurückgehalten fühlte. Seines Bruders Hand entwand ihm die Peitsche, mit eisernem Griff hielt Eugen Haralds Handgelenk umspannt.

"Beherrsche Dich" — raunte er ihm zu.

Er war soeben mit Edith aus dem Walde getreten und Zeuge der Katastrophe geworden.

"Laß mich" — tobte der Offizier. — "Du weißt nicht, was er mir angethan. Wie anders soll ich den elenden Buben züchtigen?"

"Du mußt Dich dennoch bezwingen. Ueberlaß ihn mir" — versuchte Eugen zu beruhigen. — "Denke an Deine Offizierschere, an die Gegenwart der Frauen. — Gehen Sie" — befahl er dem Adjunkten, der wie versteint an der Stelle stand, wo Haralds Peitsche ihn getroffen. Sein Antlitz war wie das einer Leiche, aus der breiten roten Schwiele, die sich über Stirn und Wange zog, sickerte Blut. — "Sie werden noch heute von mir hören."

Der Angeredete regte sich nicht, er stand wie gelähmt, nur einen Augenblick hatte unter Haralds Züchtigung seine Hand nach dem Gewehr gezußt. Holde lehnte an der Bank, wohin sie unter Haralds Griff getaumelt war, ihre Augen hingen an dem Mißhandelten. Einer plötzlichen Eingebung folgend erhob sie sich und warf sich an seine Brust: "Paul, Paul! — Lebe wohl!"

Er schien wie aus einem Traume zu erwachen, es war Alles Spiel eines Augenblickes; schon riß Harald das Weib, das ihn verraten hatte, hinweg.

"Geh nach Hause" rief er ihr mit grellem, unartikulierten Lachen zu — "es ist Zeit, Toilette zu machen, und dies nimm mit. Ich fand es auf Deinem Toilettisch."

Er warf ihr Wessenbergs Brief vor die Füße.

Lautlos, verschüchtert, die Hände ineinandergepreßt, lehnte Edith an einem Baumstamm. Ihre Augen waren weit geöffnet, mit zitterndem Herzen vernahm sie jedes gesprochene Wort. Als sie Holde jetzt gesenkten Hauptes, wankenden Ganges an sich vorübergehen sah, kam Leben in ihre erstarrten Mienen.

Noch ein Mal warf sie einen furchtsamen Blick auf die Unglücksstätte und sah, wie Eugen den totesbleichen, heftig gestikulierenden Harald den Abstieg hinunterzog, der zu Dairlings Standort führte, sah, wie der Adjunkt langsam die Hand hob und an die blutende Wange legte, dann wendete sie sich und folgte der Voranwandelnden.

Auch ihres Bleibens durfte hier nicht länger sein. Sie legte die Hand fest an Heds Halsband, denn es wurde ihr dunkel vor den Augen. Wie im magnetischen Schlaf, ohne Bewußtsein und Willen sich vorwärts bewegend, erreichte sie unter ihres treuen Führers Leitung die Pforte des Parkes, vor welcher der Weg nach dem Herrenhaus abmündete.

Hier stand Holde.

Sie reichte Edith die Hand.

"Bis zum Abend" — sagte sie. Ihre Stimme klang tonlos, fast unverständlich.

Edith fühlte sich versucht, ihre Arme um der Sprechenden Hals zu legen und sie zur Umkehr, zur Veröhnung mit Harald zu mahnen. Sie wagte es nicht. Es lag eine so abwehrende Kälte, ein solch versteinerter Ausdruck in den Zügen der jungen Frau.

"Es kann noch Alles gut werden" — sagte sie leise und dabei traten Thränen in ihre Augen.

"Vielleicht."

Es lag mehr Gleichgültigkeit, als Hoffnung in dem Ton, mit welchem Holde erwiederte.

(Fortsetzung folgt.)

gehoben worden sind. Ganz besonders im letzten Jahre aber hat der künstliche Futterbau neben seinen hohen Erträgen sich einen unbefreitbaren Vorzug vor sonstigem Acker- und Wiesenfutter durch die ausgezeichnete Qualität seines Futters gesichert, dessen Nährwerth ein sichtbar höherer war, als derjenige des sonstigen Futters. Der landw. Bezirksverein glaubt deshalb auch dieses Jahr wieder seinen Mitgliedern das gewiß willkommene Anerbieten machen zu sollen, für den zum künstlichen Futterbau nöthigen Samen sorgen zu wollen und können dieselben ihren Bedarf entweder unter Angabe der Größe des Grundstücks oder in Pfunden, deren Zahl mit 5 theilbar sein muß, spätestens bis

**Samstag, den 15. März,**

bei dem Vereinssekretär Horlacher anmelden. Nichtmitglieder, insbesondere die Mitglieder des landw. Consumvereins können ausnahmsweise ihren Bedarf an Grassamen und den zur Mischung gehörenden weißen und gelben Klee

ebenfalls durch den landw. Bezirksverein beziehen, selbstverständlich jedoch nur zum Selbstkostenpreise, während die Mitglieder des landw. Bezirksvereins durch Uebernahme aller Unkosten auf die Vereinskasse Preis-Ermäßigung genießen.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen und die gesammelten Bestellungen mit der Namenliste der Besteller auf obigen Termin an den Vereinssekretär einzusenden.

Calw, 9. Februar 1890.

Der Vereinsvorstand E. Horlacher, Supper. Sekretär.

**Obstbäume betreffend.**

Obwohl das letzte Jahr die Hoffnungen der Besitzer von Obstbäumen in den meisten Gegenden des Landes gänzlich hat zu Schanden werden lassen, darf doch unter diesem ganz ausnahmsweise schlechten

Obstjahr der Eifer, für künftige Jahre Fürsorge zu treffen, nicht erkalten, und bin ich deshalb, wie seit einigen Jahren, auch dieses Frühjahr wieder bereit, Obstbäume in schöner, starker Qualität, in den besten Sorten und zu billigstem Preise aus einer renommierten Baumschule mittelst persönlicher Auswahl in der Baumschule selbst zu besorgen und wollen Bestellungen spätestens

**am Samstag den 15. März**

bei mir gemacht werden.

Zur Anpflanzung empfehle ich neben den Kernobstbäumen (hochstämmig und Pyramiden) insbesondere auch veredelte Zwetschen und Kirschen, die in kurzer Zeit schöne Erträge liefern und mache ich besonders auch Gemeinden auf diese Gelegenheit zu billigen Bezüge von Bäumen aufmerksam.

Calw, 9. Febr. 1890.

Der Vereinssekretär E. Horlacher.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Dedenpfromm.

**Nachricht und Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.**

Das Verlassenschaftsinventar des am 9. Januar d. J. gestorbenen **Johann Georg Sattler**, Schneiders und Krämers in Dedenpfromm hat ergeben:  
Vermögen, in bar Geld und einer Forderung bestehend 351 M 29 S,  
Schulden 1768 " 23 "  
Ueberschuldung 1416 M 94 S.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Zu Folge Beschlusses der Teilungsbehörde werden die Gläubiger hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß, wenn nicht binnen zwei Wochen ein Antrag auf Konturseröffnung erfolgt, der Nachlaß durch die Teilungsbehörde unter die Gläubiger nach den Regeln der Konturserordnung auseinander gesetzt werden wird.

Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, die Anmeldung binnen 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle nachzuholen, widrigenfalls diese Forderungen im Auseinanderetzungsverfahren unberücksichtigt bleiben.  
Teinach, den 10. Februar 1890.

K. Amtsnotariat. Schmid.

**Die freiwillige Lehrlingsprüfung**

findet Ende März statt. Anmeldungen zu derselben auch von solchen Lehrlingen, welche die Fortbildungsschule nicht besucht haben, sowie von Auswärtigen, nimmt entgegen

der Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule: Professor Haug.

Calw.

**Dankagung.**



Für die mir während dem Kranksein und nach dem Hinscheiden meiner I. Frau

**Friederike Kübler**, geb. Bögele, entgegengebrachte Teilnahme, wie auch für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich herzlichen Dank.

**Wilhelm Kübler** zur Traube.

**Stammholz-Verkauf**

Revier Stammheim. am Freitag, den 21. Februar, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw aus Felsenweg, Brühlberg, Dickemerschloßle, Baiersbach und vom Scheidholz:  
574 St. Nadelholzlangholz mit Fm. I. Kl. 483, II. Kl. 233, III. Kl. 120, IV. Kl. 100 und 160 Stück Sägholz mit Fm. I. Kl. 112, II. Kl. 14, III. Kl. 18; ferner 7 Stück Buchen und 1 Birke mit zuf. 6 Fm. aus Hint. Weilerstich, 3 T. Schlittenläufer.

**Stammholz-Verkauf**

Revier Liebenzell. Montag, den 17. Febr., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Haugstetter Ebene, Abt. auß. Allmand und mittl. Bruch, aus Haugstetter Hang, Abt. Monatamerberg, Steinbruch und Haugstetterberg, aus Hummelberg, aus Biefelswald, Abt. Zeller, Bleich und mittl. Tannberg, aus Kohlbrunnen und Scheidholz vom Haugstetter Hang:  
Langholz: 860 Tannen, 401 Forchen, mit 93 Fm. I., 123 II., 290 III., 444 IV. Kl.; Sägholz: 61 Tannen, 59 Forchen mit 69 Fm. I., 26 II., 20 III. Kl., 2 Eichen mit 1 Fm., 288 St. Baustangen mit 46 Fm.

Revier Enzklösterle. **Der Kälberthalweg** kann wieder befahren werden. Enzklösterle, 9. Februar 1890. K. Revieramt.

**Schafweide-Verpachtung.**

Simmozheim. Die hiesige Schafweide, welche vom 1. März bis 11. November mit 250 Schafen befahren werden darf, wird am **Samstag, den 15. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhaus dahier auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, fremde mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, sich einfinden wollen. Am 7. Februar 1890. Gemeinderat. Vorstand Siegel.

**Bau- und Sägholz-Verkauf.**

Dachtel. Am Montag, den 17. Februar d. J., werden im hies. Gemeindefeld Pfloß und Edelburg 350 St. tannenes Bau- und Sägholz mit 250 Fm., meistens Kottannen und Forchen, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Gemeinderat. Vorstand Eisenhart.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche bakt **Laugenbrezeln** Fr. Pfrommer, Lebered.

**Trauer-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten hiemit die Nachricht, daß unsere I. Gattin, Mutter und Großmutter **Marie Schlaich** geb. Furtzmüller am Dienstag morgen nach längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Ludwig Schlaich, Schuhmacher, mit seinen Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Bruder **Christoph Runfft**, Dienstag abend 8 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung Freitag, nachm. 1 Uhr, vom Spital aus. Die trauernde Schwester **Katharine Runfft**.

Ein hiesiger junger Mensch findet dauernde **Beschäftigung** in der Krakenfabrik von **H. F. Baumann**.

Ein Junge von ordentlichen Eltern findet eine **Lehrstelle** bei **Schneidermeister Zluhan**.

**Brennholz-Einkauf** betreffend.

Kaufsaufträge für die Reviere Stammheim, Hirsau und Liebenzell besorge ich unentgeltlich, sofern mir die Befuhr des Holzes übertragen wird. **Hugo Rau.**

**Zwick's** Doppel-Glanzstärke, Carton 25 S, **Prima Reiszstärke**, Pfd. 30 S, **Soda**, 5 Pfd. 30 S, **Kernseife**, Pfd. 28 S, **feinstes Waschblau**, Packet 3, 5, 10, 20, 30 S,

bei **J. Fr. Oesterlen.**

Frische **Kieler Bücklinge**, „**Sprossen**, in bester Qualität, empfiehlt billigt **Carl Sakmann.**

Frisch und schön weiß gewässerte **Stockfische** empfiehlt

**C. Costenbader.** Kopf- und Schwanzstücke von 6 S an pr. Pfd.

**Kaiser's Husten-Heil**, das neue unübertroffene Mittel für Husten, Heiserkeit und Katarrh. Amtlich beglaubigte Zeugnisse. Nur acht zu haben pr. Paq. 25 S bei Hrn. Apotheker **Stein** in Calw.

# Calwer Liederkranz.



**Samstag, den 15. Februar,**  
abends 7 Uhr,  
**Fastnachtsfeier**  
mit Tanz u. humoristischen  
Auführungen  
im Gasthof zum „badischen Hof“,  
wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien  
freundlichst eingeladen werden.  
Nichtmitglieder haben 2 M., fremde Masken  
1 M. Eintritt zu bezahlen.  
**Der Ausschuß.**

## Erwiderung.

Auf den im Enzthaler enthaltenen Angriff gegen die Volkspartei sich  
des weiteren einzulassen, hält das **Wahlkomite für Schickler** unter seiner  
Würde.

Wer mit Waffen, wie das berüchtigte „Wahlgespräch“ bei der letzten Wahl  
kämpfte, von dem läßt sich auch diesmal nichts anderes erwarten, als daß er,  
außer Stande, den Gegner zu widerlegen, zum Schimpfen und Ver-  
dächtigen greift.

Wir werden unseren Gegnern auf dieses Gebiet nicht folgen. Zu wohl  
erzogen, um den politischen Gegner anders als sachlich zu bekämpfen, und ge-  
wöhnt bei den Anhängern anderer Parteien, wenn wir auch deren Programme  
bekämpfen, ihre Ueberzeugung, wo es sich um eine solche handelt, stets zu achten  
und zu respektieren, kümmern uns solche unqualifizierbaren Angriffe nicht im  
geringsten.

Wir treten für die Sache ein, welche wir als zweckdienlich für das Volk  
erachten und erwarten ruhig die Antwort, welche die Wähler des VII. Wahl-  
kreises am Wahltag, angesichts solcher Angriffe, geben werden.

### Schickler'sches Wahlkomite.

## 4% Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank.

Am 10. d. M. fand eine Verlosung statt, durch welche alle Pfandbriefe,  
deren letzte Zahl 7 ist, bis 1. Juni d. J. gekündigt sind. Die Bank ist bereit,  
die gekündigten Pfandbriefe auf 3 1/2% abzustempeln und müssen dieselben zu  
diesem Zwecke vom 3. bis 29. März eingereicht werden.

Nähere Auskunft erteilt

Emil Georgii.



Es ist mir wieder ein Posten farbiger Glacé-Handschuhe,  
Knöpfig (ganz gute Ware), zum

## Ausverkauf

übergeben und kann ich solche, das Paar zu M. 1. 50, 3 Paar zu 4 M. abgeben.  
Kürschner Deuschle.

## Württ. Actiengesellschaft

für Fabrikation von Leim u. Düngmitteln in REUTLINGEN

unter Controle der Kgl. Versuchs-Station Hohenheim  
empfehle zu billigsten Preisen und unter  
Garantie für Gehalt alle Sorten  
**Kunstdünger:**  
Superphosphate  
Kalisalze  
**Thomasphosphatmehl.** \*  
Kainit  
Chilisaipeter  
Knochenmehle, roh. u. ged.  
**Peru u. Reutlinger Guano**  
sowie ihre bewährten Special-Mischungen  
für Wiesen, Klee, Halmfrüchte, Hopfen, Weinberge, Kartoffeln, Raps etc.



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, über-  
reichendem Aftem, Blähung, saurem Aufstossen, Colic, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction,  
Gehäufte, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt),  
Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens  
mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-  
leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppel-  
flasche Mk. 1.40. — Central-Berand durch Apotheker Carl Brady,  
Kremsier (Böhmen).

## Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlver-  
stopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen  
werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf  
obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers  
C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.  
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller  
Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vor-  
schrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.  
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in  
Calw: Apotheker G. Stein; in Liebenaell: Apotheker Staß; in Teinach  
bei Apotheker Inf. Rapp.

## Mehlpreise.

	100 Pfd.	25 Pfd.	12 1/2 Pfd.
Brotmehl . . . . .	M. 13. —	M. 3. 25.	M. 1. 65.
dto. II . . . . .	11. 50.	2. 90.	1. 45.
Futtermehl No. 6 . . . . .	5. 50.	1. 40.	— 70.
Feine Kleien . . . . .	4. —.	1. —.	— 50.
Welschformmehl . . . . .	8. —.	2. —.	1. —.

Sämtliche Sorten in feinsten Qualität.

**Eugen Hähnlen,**  
Kunstmühle Calw.

## Frische Schellfische

sind eingetroffen bei

**Carl Sakmann.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Febr. 1890: 73,700 Pers. mit 568,800,000 Mk.  
Bankfonds am 1. Februar 1890 160,000,000 „  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . 205,580,000 „  
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6,156,820 „

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung  
auf die letzten 5 Jahre: 38% der Jahres-Normalprämie; nach  
dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie  
und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten  
Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zu-  
schlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Der Agent:

**Emil Georgii.**

## Todesanzeige.

Freunden, Verwandten und  
Bekanntem, geben wir die  
schmerzliche Nachricht, daß  
unser lieber Vater

Fr. Kromer, Feilenhauer,  
heute mittag 3 Uhr sanft in dem Herrn  
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die tief-  
betrübten Kinder

Friederike, Eduard u. Martha.  
Beerdigung findet Freitag, nachm.  
3 Uhr statt.

## E. Sänger am Markt

empfiehlt:  
Glaskthermometer,  
Badethermometer in Holz,  
Maßthermometer,  
Brantweinwagen,  
Most- und Weinwagen,  
Bierwagen,  
Milchwagen,  
Säurewagen,  
Laugenwagen,  
Alkoholthermometer und  
Sachthermometer nach Kaiser etc.  
Preise billig! Preise billig!

## Aufkohlen, Ia. gewaschen, Anthracit-Aufkohlen, rußfreieste Kohlenforte,

Gas-Coaks, zerfl. u. gefiebt,  
Braunkohlen-Briquettes  
empfehle zu billigsten Preisen.  
**Louis Schill, Marktplatz.**

## 220 Mk. Pflegegeld

kann sogleich erhoben werden zu 4 1/2%  
bei

Gemeinderat Kömpf.

## Empfehlung.

Knaben-Trikotanzüge in großer  
Auswahl bei billigst gestellten Preisen  
empfiehlt

**M. Rentschler,**  
Schneider.

## Wohnungsänderung u. Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft mache ich  
die ergebene Anzeige, daß ich mein Ge-  
schäft in die Bahnhofstraße verlegt habe  
und bitte ich das seither gütigst ge-  
schenkte Zutrauen mir auch künftig an-  
gedeihen zu lassen.

**Ch. Zluhan, Schneidmstr.**  
im Hause von Hrn. Stadtrat Keller.

## Corsetten

in großer Auswahl kann ich zu  
sehr billigen Preisen erlassen.  
**C. Stör's Wwe.**

## Wiesen u. Felder

Ich bin gefonnen, 3 Morgen  
oberhalb dem Friedhof, mit einem Häu-  
schen, in welchem das Futter aufbewahrt  
werden kann, zu verkaufen oder zu  
verpachten.

**Friederike Weiß Wwe.,**  
Mühlweg.

## Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

**Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für  
60 Pfg., 80 Pfg., 1 F. u. 1 M. 25 Pfg.;  
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;  
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;  
überweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;  
ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr  
füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-  
packung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von  
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-  
gekauftendes wird frankirt bereitwilligt  
zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**